

Unglaubliche Szenen spielten sich in Norwegen ab !

Die Hauptdarsteller in alphabetischer Reihenfolge :

Andreas Waldeck, Lars Berger, Christian Rathje, Sven „Fuchs“ Reinecke, Heimo Kuhlmann, Leif Lindbeck, Ole Piening und Uli Morten (MARTEN, DU ARSCH *Geeeeeizt !!!!!)*

Am 1. Weihnachtstag fuhren wir, 8 Vertreter der Handballsparte MTV Dänischenhagen, nach Trondheim im Norden Norwegens (Am A.... der Welt bei Temperaturen von minus 30 Grad), um die Freundschaft mit der weiblichen Mannschaft Strindheim IF aufrechtzuerhalten.

Diese WA-Jugendmannschaft lernten wir erstmals 1993 beim Partille-Cup in Schweden kennen und einige auch ♥ lieben! Nun beschlossen wir, nach dem wirklich gelungenen Partille-Cup '95 die Mädels einmal im Winter zu besuchen und von dem, was wir *dort* alles erlebt haben, möchten wir Euch im folgenden Text ein paar kuriose, warmherzige aber auch unglaubliche Szenen erzählen.

Alles fing am 25.12.95 an. Wir standen morgens um 12⁰⁰ Uhr auf und dachten nichts Schlimmes, aber lest selbst.

Abfahrt war um 16 Uhr 30 am Hafen, doch bereits um 14 Uhr 20 waren die Autos (Leif's in einen LKW transformierter PKW - ein VW Passat Kombi - und Berger's japanischer Düsenjäger - ein Nissan Cherry -) restlos überladen, was später noch zu einem größeren Problem werden sollte. Na ja, auf jeden Fall erreichten wir die Fähre in Kiel schon mal unbeschadet (War es Glück ???), aber schon auf der Fähre wurden uns im wahrsten Sinne des Wortes die ersten Steine in den Weg gestellt, die wir um 3 Uhr morgens im Griff hatten, nachdem wir den Schiffsarzt der Color-Line persönlich aufwecken mußten.

IM KLARTEXT: Sven Reinecke („I go Amok !“) hatte seine Nierensteine mitgenommen und die drückten nun kräftig und wollten raus.

Schließlich kamen wir steinfrei in Oslo an und begaben uns schleunigst zum Boxenstop. (Reifenwechsel: Runter mit den Sommerreifen, rauf mit den Spikes)

Im Vergleich: Bei Ferrari in der Formel 1 hätte es ca. 6 Sekunden gedauert, bei uns das 200- fache (also 20 Minuten), aber wir sahen darüber hinweg.


Während der 10stündigen Fahrt nach Trondheim stellten sich schnell 2 Dinge über unsere Fahrer heraus:

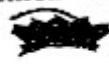
1. Berger fuhr schlechter als Stevie Wonder und
2. Albert Einstein wäre von Leif's Fahrweise sehr beeindruckt gewesen. (relativ gesehen jedenfalls)

Ankunft in Trondheim: Nina und Uli's Janne empfangen uns am Treffpunkt mit Sicherheit noch enthusiastischer als sie es z.B. bei Michael Jackson getan hätten !!! (DANK E dafür)

Als wir nun noch mit den beiden Mädels in unsere Unterkunft, das Trondheimer Clubhaus, fuhren, hätten unsere Autos am liebsten gebockt – man spürte es ganz deutlich – noch eine Dose Bier mehr und wir schleifen auf dem Boden. Im Clubhaus sah es zu unserer Überraschung aus wie ein Traum:

Im Einzelnen..

Ein gedeckter Tisch, gedämpftes Licht, Smokie (Alice) im Radio, Pizza  ohne Ende, das Bier hatten wir selbst mitgebracht und 8 strahlende Mädchen... Bei diesem Anblick kam in dem einen oder anderen von uns schon eine kleine Freudenträne hoch. Das anschließende GROBE FRESSEN mit verlängerter Party ging bis 6 Uhr morgens.

Wir schreiben den 27.12.95 13 Uhr: KATER und dann ...
ein Klopfen an der Tür: „Get up, get up, get up boys“ !!! Wir nahmen es hin wie Männer und standen wider Willen auf, um die Stadt  zu erkundschaften !!!
(„Wollen wir wirklich?“ kam kurz vorher noch mal die Frage auf, aber wir gaben uns schließlich unserem Schicksal hin. Besonders, als wir sahen, daß die Mädels schon aufgeregt hin und hersprangen.) Fazit des Citytrips: Es gibt auch in Trondheim „McDonald's“.

Später, als wir alle wieder geduscht - oder auch nicht - im Clubhaus saßen, erschreckte uns Heimo plötzlich: „Wo ist mein Portemonnaie?“
Auf diese unverantwortliche Geschichte möchten wir jetzt und hier nicht näher eingehen, nur daß wir einen Schuldigen gefunden hatten, weshalb wir in den folgenden Tagen weitere kulturelle Ausflüge absagen mußten.

Hinzu kam, daß Heimo immer zwei Dolmetscher im Deutschen Konsulat in Trondheim brauchte; eine Norwegerin, die ins Englische übersetzte und einen von uns, der Heimo das Englische auf Deutsch wiedergab. (Sie denken jetzt an Kommunikationsprobleme, aber versuchen Sie mal, sich genau zu artikulieren, wenn Ihnen der Schnee bis zum Hals und der Pegel stetig bei 1,5 steht.)

Am nächsten Tag stand für die Mutigen von uns das Skifahren auf dem Plan. Beim Skiverleih nach mehreren ungewollten Flügen vom Skilift angekommen, mußte sich Fuchs dann wieder vordrängen und als erster auf die Frage antworten, wie er heiße und woher er komme.

„MY NAME IS SVEN !!!“

4 2

No (r) way is better !!!

Dieser Spruch sorgte für ein heiteres Klima in der Skihütte. Und für die Einheimischen war Fuchs danach nur noch *JAMES SVEN 007*. Die Skifahrt selbst war, wie soll es auch anders sein, ein harter Konkurrenzkampf unter dem Motto: „Man *KANN* nach einem Sprung wieder auf seinen Skiern landen, *MUß* man aber nicht.“ Und man kann sich vorstellen, daß dabei viele Schneisen in den Schnee geschlagen wurden. Einige von uns glaubten sogar später präzise Angaben über die Zusammensetzung des Schnees geben zu können.

Ach so, wir möchten noch anmerken, daß die Mädels uns mit Ihren Snowboards wie blutige Anfänger aussehen ließen, und daß Leif das Dänischenhageninterne Abfahrtsrennen knapp vor Andi, Heimo und Ole gewonnen hat. Fuchs war schließlich nach 2 Stunden froh, auch mal am Hangende angekommen zu sein, während er in der Zwischenzeit ca. 4 mal überrundet wurde.

Doch nun kommen wir zu den herzerreißenden Momenten und Eindrücken dieser Fahrt:

1. Janne und Uli waren „Ein Herz und eine Seele.“
2. Chrischan war . . . - Fehlanzeige! Fortsetzung der Schilderung ist durch die Pressezensur gefallen.
3. Und Berger bekam sein T-Shirt wieder, das er 1993 beim Partille-Cup verschenkt hatte (siehe KN von damals); aber er gibt die Hoffnung trotzdem noch nicht auf!
4. Leif tröstete j e d e s Mädchen! Die Eine etwas mehr und die Andere... .. noch etwas mehr!
5. Über Andi muß man sagen, daß er sich mehr oder MINDER wie ein „Gentleman“ benahm. Er hat jedenfalls in keinem fremden *Gehege* geschnuppert!

! Nur wenn er Janne und Uli sah, benahm er sich des öfteren wie ein Stoppschild!
!! **ABER ULI SAH DARÜBER HINWEG, WEIL ANDI AM NÄCHSTEN TAG
IMMER EINE KRANKHEIT NAMENS „Alzheimer“ HATTE !!!**

6. Fuchs, Heimo und Ole glichen den Opas aus der „Muppet-Show“ „Angucken aber nicht - ich meine selten - mitmachen“.
... doch am Tanzen (vergleichbar mit „*DIRTY DANCING*“) kam keiner vorbei !!!

So, das war **TRONDHEIM !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**

Es war sehr schön und wir waren sicher nicht das letzte Mal dort. Das haben wir uns alle beim schweren Abschied geschworen, der in Schnulzenfilmen nicht besser hätte dargestellt werden können.

Wer jetzt denkt, die Geschichte sei zu Ende, hat sich getäuscht, denn die gewaltigen Naturereignisse während der Rückfahrt hätten nicht furchterregender und extremer sein können.

Es begann mit dem aufgrund der Eiseskälte gerissenen Zahnriemen in Leif's Auto am 30.12.95 um 10 Uhr 30 in der Nähe von Lillehammers tiefster Wildnis (ca. halbe Strecke hinter uns). Das Schiff sollte um 16 Uhr 30 in Oslo ablegen. Man kann sich vorstellen, daß ab jetzt ein Wettrennen mit der Zeit begann. Es wurden zwei Gruppen gebildet; die eine sollte sofort mit Berger's Auto losfahren, um die Fähre auf jedenfall zu bekommen (Grund: Das Geld wäre nicht zurückerstattet worden), während die andere Gruppe, bestehend aus Leif, Andi und natürlich Uli („Ich will hier bleiben!!!“, ...wegen Janne, seiner norwegischen Schönheit), hoffte, daß die hiesigen Kfz-Werkstätten ein Wunder vollbringen würden. Die Spannung war bei beiden Gruppen zum Zerreißen groß. Die Erste fragte sich: „Mit wem feiern wir bloß morgen Sylvester?“ und die Zweite: „Wo werden wir morgen Sylvester feiern?“.

Doch wie jeder Hollywood-Film hat auch diese Story ein gutes Ende, denn das Wunder von Norwegen trat tatsächlich ein. Die Mechaniker reparierten Leif's Auto in 2 Stunden und Leif kannte danach nur noch den BLEIFUß (Im Schnitt fuhr er mit 115 Km/h durchs vereiste Norwegen; Anmerkung: Selbst Schumi hätte nicht schneller fahren können). Diese Gruppe erreichte Oslo um 16 Uhr 20, ungefähr eine Stunde nach dem offiziellen Check-IN, doch alle Mitarbeiter der Color-Line drückten beide Augen zu, so daß einer großen Party später auf dem Schiff nichts mehr im Weg stand.

Weitere Kuriositäten:

Während der langen Wartezeit auf den Abschleppdienst auf der einsamen Bundesstraße verspürten viele von uns verstärkt die Pizzen in der Darmgegend. Doch nur einer folgte dem Ruf der Wildnis und entledigte sich seiner natürlichen Bedürfnisse. Allerdings ausgerechnet über der Leitplanke (sie wirkte wie ein Donnerbalken) bei minus 17 Grad Celsius. (leider kein Foto vorhanden)
(Der „Erleichterte“ möchte hier nicht namentlich erwähnt werden, aber wir glauben, wer es unbedingt wissen möchte, findet es auch bestimmt heraus)

Außerdem forderten Andi und Berger das Glück beim Roulette auf den beiden Schiffahrten heraus und hatten Erfolg. Es fing damit an, daß Berger während der Hintour seinen letzten Chip auf die Null setzte und die Kugel gehorchte. Auf der Rücktour staubten dann Andi und Berger noch mal jeweils 1000 Kronen ab, womit sie Ihre Fahrt hätten finanzieren können, doch der zollfreie Whisky floß statt dessen bei allen in Strömen..... (Oder war es Rum, na ja auch egal)

So auch bei den Mädels, die allesamt *Captain Slap Slap*, wie sie das Spiel nennen, weil sie das „SCH“ nicht aussprechen können, kennen und schätzen gelernt haben. Man hörte nur immer „Jetzt bin ich dran, „Ich will noch mal“ oder zum Schluß „Jetzt bist Du auch mal dran“.

Und wir sind ganz sicher, daß dieser „Bootsmann“ sich durch ganz Trondheim durchkämpfen wird, bis alle von ihnen seiner Witzigkeit erlegen sind.

Letzte zusammenfassende- ca. 80 Fotos (von Ole und Leif)

- Angaben zur Tour:
- perfektionierte norwegische Sprache !!!!!!!
 - Das Leeren einer ganzen Flasche . . . mit . . . beim Kartenpusten in *10 Minuten* !!! (von Uli)
 - Svens verzweifelte Versuche, sich auf der Tanzfläche der Disco des Schiffes der Color-Line gegen eine schwarze Phyton, die er zuvor mit einer Flasche Sekt auf sich aufmerksam machte, zu behaupten. (Er verlor, sie hatte einen Lover)
 - 1 Nierenstein wurde geborgen
 - 1 Zahnriemen ist gerissen
 - ein bißchen Alkohol wurde konsumiert
 - 2 Kinder wurden gezeu... (Ach so, das wollten wir ja nicht schreiben — na gut)

Es waren insgesamt 6 Tage voller Spaß und Ausgelassenheit !!!!

P.S.: **TRONDHEIM, WIR KOMMEN WIEDER !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**

Weitere Hauptdarstellerinnen in alphabetischer Reihenfolge;
Anna, Bente, Janne, Kathrine, Maria, Marianne, Monica und Nina .

Wir hoffen, auch Ihr lest wieder, wenn es heißt...

Unglaubliche Szenen spielten sich in Norwegen ab !

Und Tschüss !

Lars Berger